

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1889

24.7.1889

Innsbrucker Nachrichten

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Mittwoch

Nr. 167

24. Juli 1889.

Bezugs-Preise: Am Plaze monatlich 60 kr. ö. W., auswärts, mit täglicher Postversendung, vierteljährlich 2 fl. 60 kr.

Anzeigen werden mit 8 kr. ö. W. für die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum für die erste, mit 6 kr. für jede folgende Einschaltung berechnet.

Wochen-Kalender: Montag 22. Maria Magdalena. Dienstag 23. Apollinaris. Mittwoch 24. Christine. Donnerstag 25. Jakob Apostel. Freitag 26. Mutter Anna. Samstag 27. Sieben Schläfer. Sonntag 28. Innocenz.

Tirolischer Erinnerungs-Kalender: 24. Juli 1487. Kaiser Friedrich III. ermahnt in Folge des Gerüchtes, daß Herzog Siegmund der Münzreiche aus Geldverlegenheit Tirol an Baiern verpfändet, Bürgermeister und Rath in Innsbruck, treu und fest zum Haus Oesterreich zu halten.

Zur Tagesgeschichte.

Oesterreich. Das durch den Tod des Reichsraths-Abgeordneten Dr. Bertolini erledigte Mandat wird dem Advokaten Dr. Giovanni Battista Debiassi in Ala übertragen werden. — Die Wiener Demokraten unter der Führung des Abgeordneten Kronawetter, welche bisher noch keiner publizistischen Vertretung ihrer Interessen in Oesterreich sich rühmen konnten, lassen vom nächsten Monate ab ein neues Blatt unter dem Titel „Die Freiheit“ erscheinen. Das neue Blatt ist der Leitung des — Sozialdemokraten Schwarzinger anvertraut, um die schärfere Tonart, welche von nun an die Demokraten anschlagen werden, zum Ausdruck zu bringen. — Die Wiener Blätter äußern sich durchgehends höchst anerkennend über die Unterdrückung des sogenannten „Comité für Triest und Trient“ in Rom, welches der Brutherd des Irredentismus war. So schreibt unter anderen das Organ des Auswärtigen Amtes, das „Fremdenblatt“: „Mit erfreulicher Energie geht die italienische Regierung gegen die Irredentisten vor, welche das den Frieden schützende Bündniß zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn durch Aufzählung anti-österreichischer Gesinnungen im Volke zu schädigen bestrebt sind. Herr Crispi hat überdies sehr richtig erkannt, daß es den Irredentisten nicht nur um Störung der internationalen Beziehungen seines Landes, sondern auch um eine gegen das italienische Königthum selbst gerichtete Aktion zu thun war, und daß er in doppeltem Sinne die Lebensbedingungen Italiens vertheidigt, wenn er die Organisation der unruhgestiftenden Gesellschaft zerstört.“

Deutschland. Das Organ des Reichskanzlers beschäftigt sich mit den letzten Strikes und erklärt, daß die jetzigen General-Strikes, welche sich nicht nur gegen bestimmte Arbeitsbedingungen, sondern gegen sämtliche Arbeitgeber einer Branche richten, gegen die bestehende Wirthschaftsordnung verstoßen und sozialdemokratisch sind. Als in Folge des Strikes in Westphalen die Kohlennoth auch den Eisenbahnverkehr bedrohte, erklärte Fürst Bismarck, es müsse die Gefahr beseitigt werden, daß jederzeit eine kleine

Minorität der Bevölkerung den gesammten Verkehr und die nationale Arbeit in Frage zu stellen vermöge. Bekanntlich beabsichtigte der Reichskanzler die Ansammlung von Kohlenvorräthen und Heranziehung anderer Heizmittel. Es scheint nun, daß die Frage weiter erwogen wird, und daß auch im Wege der Gesetzgebung Abhilfe gesucht werden soll, und zwar wohl auf dem Wege, den eine Denkschrift der Dortmunder Handelskammer angedeutet hat. Dieselbe gipfelt in dem Satze, daß dem Rechte auf Arbeit auch eine Pflicht zur Arbeit gegenüberstehe. Diese müsse in einer zweckmäßigeren Form und bündigeren Sicherung des Arbeitsvertrages ihren Ausdruck finden. Unter keinen Umständen dürfe der Kontraktbruch geduldet werden. Die Denkschrift fordert also seitens des Staates Sicherstellung des Arbeitsvertrages gegen Kontraktbruch und namentlich Bestrafung des Massen-Kontraktbruches; Beseitigung der thatsächlichen Straffreiheit für Hezerei, für wissentliche und für leichtfertige Verbreitung falscher Nachrichten. Nach den Ausführungen des Kanzlerorgans scheint seitens der Regierung auch eine gesetzliche Regelung in diesem Sinne beabsichtigt zu sein. — Bei den heurigen Kaisermanövern im Hannoveranischen soll auch das Briestaubenwesen für militärische Zwecke Anwendung finden. Auf dem Jagdschloß Spriage in Hannover, wo der Kaiser vom 18. bis 21. September sein Hauptquartier haben wird, soll ein Briestaubendiebstahl mit den Städten Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Hameln, Osnabrück und Gütersloh eingerichtet werden. Die Briestaubenzuchtvereine in den genannten 6 Städten stellen dem Kaiser, welcher sich persönlich für die Versuche interessiert, je 20—25 Tauben zur Verfügung. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, datirt Drontheim, 14. Juli, an Bord der Yacht „Hohenzollern“, welche die Einfuhr lebender Schweine aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern Oesterreich-Ungarns verbietet und den Reichskanzler ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot zu gestatten.

Italien. Der Kommandant von Spezia, Contreadmiral di Lovera hat sich dieser Tage nach Rom zum Zwecke von Berathungen begeben. Das Resultat derselben ist die Vereinigung des ganzen Mittelmeergeschwaders bei Spezia, die vollkommene Approvisionirung der Flotte und die Beschleunigung des Ausbaues der neuen Befestigungen im Hafen von Spezia. Am Cole di Finistra wird gegenüber dem Fort Finistrelle von tausend Arbeitern mit größter Beschleunigung ein neues Fort gebaut. — Der Auflösung des Agitations-Comités der Irredenta sollen Verhandlungen mit Wien vorangegangen sein. Es scheint, daß zwischen der Auflösung und der Versetzung Durando's nach Liverpool ein gewisser Zusammenhang existirt. Eine für Sonntag angeordnete Konferenz Imbriani's in Pavia wurde auf Grund eines Ministerialerlasses verboten. — Die Radikalen drohen an, eine Agitation gegen die Auflösung im ganzen Lande zu organisiren. Ihre Organe behaupten, daß die irredentistische Sache erst jetzt populär wird und die eigentlichen Schwierigkeiten für die Regierung erst beginnen werden. — Der irredentische Deputirte Imbriani ließ dem Präsidenten der Kammer eine Interpellation an Crispi über die Auflösung des „Comités für Triest und Trient“ zugehen.

Frankreich. Die beiden Arbeiterkongresse in Paris wurden mit Hochrufen auf die soziale Revolution geschlossen. Beide sozialistischen Kon-

grosse begaben sich nach dem Père Lachaise an das Grab der Föderirten. Es wurden mehrere Reden gehalten. Die deutschen Sozialisten legten Kränze auf die Gräber Börne's und Heine's nieder. Die Beschlüsse, betreffend den Arbeiterschutz, sind im Prinzip übereinstimmend, nämlich achttündige Arbeitszeit, Beschränkung der Arbeit der Frauen und Kinder, 36 Stunden hinter einander Wochenruhe, Verbot der Nachtarbeit und der gesundheits-schädlichen Industrien. Am 1. Mai 1890 soll eine gleichzeitige Kundgebung in allen Ländern für den Achtstundentag erfolgen. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1891 in Brüssel statt. — Die Boulangisten Laisant, Willevoje und Legoux wurden dieser Tage auf dem Bahnhof von Troyes wohin sie sich zur Abhaltung einer boulangistischen Versammlung begeben hatten, mit Pfeifen empfangen und durch die Stadt verfolgt. Eine abgehaltene Privatversammlung von 1500 Personen verlief äußerst stürmisch. Laisant konnte trotz anderthalbstündiger Anstrengung nicht zu Worte kommen und wurde schließlich nebst anderen Boulangisten mißhandelt. Sie mußten flüchten. Eine große boulangistische Versammlung hat in Carcassone und eine republikanische in Viseux stattgefunden.

England. Der Vorkämpfer der Iren, Parnell, kam am 19. ds. in Edinburg an, wo er von einer 16.000 Köpfe zählenden Menschenmenge empfangen und nach Callon geleitet wurde, wo ihm eine Arbeiterdeputation eine Willkomm-Adresse übergab. Die Stadt Edinburg hat ihm am 20. ds. das Ehrenbürger-Diplom überreicht. — Im Prozesse des irischen Abgeordneten W. O'Brien gegen den Premierminister Lord Salisbury wegen Ehrenbeleidigung gaben die Geschwornen ihren Wahrspruch zu Gunsten Salisburys ab. Durch eine Aeußerung des letzteren über O'Brien in einer politischen Rede fühlte sich dieser an seiner Ehre gekränkt und verlangte bloß 10.000 Pf. St. als Schadloshaltung. Der deshalb angestrengte Prozeß fiel nun ungünstig für diese Forderung aus.

Serbien. Aus Wrangyska-Banja meldet das Blatt „Mali Novine“: Ristic habe dort einen Schlaganfall erlitten. Die Nachricht ist noch nicht amtlich bestätigt.

Afrika. Berichten aus Kairo zufolge sind Verstärkungen für Wadel-Njumi angekommen. In Folge dessen gehen alle verfügbaren britischen Truppen nach Assuan ab.

Asien. Der Bizekönig von Nanking hat in Anerkennung der reichlichen Unterstützung, welche das Ausland den von der Hungersnoth Betroffenen in China geleistet hat, Gedächtnistafeln an den Lordmayor von London, den König von Siam und die verschiedenen Hilfscomités in Europa, Amerika und Australien geschickt. Der Kaiser hat sich auch einen detaillirten Bericht erbeten über die Bemühungen, welche zur Rettung von Menschenleben gemacht worden sind. Dies ist, wie der „Standard“ bemerkt, eine völlig neue Seite im chinesischen Beamtenleben. — Nach einem dem letzterem Blatte aus Erzerum zugegangenen Telegramme finden im Kaukasus für diese Jahreszeit ungewöhnliche Bewegungen der russischen Truppen statt und zwar zwischen der Bahnlinie Kutais-Tiflis, Alexandropol und Erivan. An der türkischen Grenze sollen 80.000 Mann aller Waffengattungen concentrirt sein und mehr sind unterwegs. Der Zweck dieser Manöver ist unbekannt.

Lokales und Verschiedenes.

Wasserstand des Jun 22.

Voll- und Schwimmbad der Bad- und Waschanstalt 17—18° R.

Städtische Schwimmschule 17°. — Schwimmschule in Büchsenhausen 18°.

(Personalnachrichten.) Der Bürgermeister von Hall, Dr. Otto Stolz, ist heute früh um 1½ Uhr im Wolderbad gestorben. Die Beerdigung erfolgt am Freitag um ¼4 Uhr nachmittag in Hall.

(Beerdigung des Bürgermeisters.) Morgen um 11½ Uhr Vormittag findet in einer außerordentlichen Gemeinderathssitzung die feierliche Beerdigung des Herrn Bürgermeisters Dr. Falk durch Herrn Hofrath Baron von Puthon statt.

(Eine Bilderausstellung) von nicht zu unterschätzendem Kunstwerthe ist letzter Tage bei Herrn Steiner, Ecke der Karl- und Gilmstraße, im ersten Stockwerke eröffnet worden. Wir finden da Meisterwerke der alten Schule sowohl, wie der modernen Zeit. Von Modernen finden wir Bilder der Frau Deininger-Urnhard, von Herrn v. Würndle, von Ehrke, von Altentopf. Von Alten sind ausgestellt Werke von Peter van Helst, von Breughel, Jan de Witt und noch mehrere der Schule Rembrandt's. Ist die Steiner'sche Ausstellung, die Jedermann frei besuchen kann, heute auch noch nicht reich an Stücken, so ist sie nach ihrem Kunstwerthe immerhin so bedeutend, daß man sie ungeschert als den Anfang eines zukünftigen „Salons“ bezeichnen kann, vorausgesetzt, daß das Publikum dem Unternehmen so viel Interesse entgegenbringt, als zu dessen Lebensfähigkeit unbedingt nothwendig ist. Wenn man das Leben unseres Kunstvereines betrachtet, so möchte man daran freilich ver zweifeln. Die Mitglieder, die „in Gottes Namen“ ihren Jahresbeitrag zahlen, werden kein flotteres Tempo in unser Kunstleben bringen, umsoweniger, als auch der löbliche Kunstverein außer nach der jährlichen Verlosung von Kunstgegenständen so gar nichts von sich hören läßt. Was einem einzelnen Manne gelungen ist, hätte ja auch, und zwar schon längst, der Kunstverein machen können. Wie wir heute stehen, sehen wir ab und zu einmal Neues im Rundsaale des Museums oder in den Schaufenstern von Unterberger und Czichna. Eine Ausstellung des Kunstvereines wäre da der richtige Sammelort, wo man neben guten, gediegenen alten und bekannten Sachen, Neues mit Erfolg ausstellen könnte, als an der Straße neben allen möglichen Dingen, die nicht dazu passen. Daß man da rasch sagen wird, „der Kunstverein hat keinen Platz,“ wissen wir schon im vorhinein. Man muß sich halt um einen umschauen. Sehen wir uns nur einmal das Wirken des Salzburger Kunstvereines an. Der ist schon vor vier Jahren aus den beschränkten Räumen von St. Peter in sein eigenes „Künstlerhaus“ gezogen, das eine der ersten Sehenswürdigkeiten Salzburgs geworden ist. Soll wenigstens Aehnliches bei uns nicht auch sein können? Es sollte eben einmal angefangen werden. Im Landhause ist der Congressaal für solche Zwecke sicher zu haben, zumal ja gerade das Land tirolische junge Künstler unterstützt und hiedurch sein Interesse am tirolischen Kunstleben bezeugt. Es werden sich dann auch viele Private, welche Bilder von Tiroler Künstlern besitzen, ab und zu bereit finden, ihre Schätze zur Ansicht auszustellen. Auch die Tiroler Meister, welche nicht in unserer Mitte weilen, werden ihre Heimat nicht vergessen, und die Ausstellungen des Kunstvereines mit ihren Werken unterstützen. Daß unsere

Bevölkerung so theilnahmslos sein sollte, den Kunstverein bei einem Unternehmen in dem angedeuteten Sinne nicht zu unterstützen, glauben wir nicht. Des Versuches werth ist unsere Anregung sicher. —a.

(Fremden-Concert.) Wie wir hören, veranstaltet das Café Grabhofer am kommenden Samstag, nachdem es ihm gelungen ist, die freundliche Mitwirkung des Innsbrucker Zitherclubs und des Herrn Opernsängers Richard zu erlangen, ein Fremden-Concert, wobei auch die Regimentskapelle mitwirken wird. Wir wünschen dem strebsamen Cafétier den besten Erfolg und hoffen, daß dieses Beispiel, den Fremden den Aufenthalt hier angenehm zu gestalten, recht viele Nachahmung finde.

(Gewitter- und Wasserschäden.) Im Pizthal wurde in Pötsmes und St. Leonhard kürzlich durch Wilbbäche ein Schaden von nahezu 10.000 fl. angerichtet. In Schwand wurden von dem wahrscheinlich durch Einsturz von Wasserstuben angeschwollenen Gichwandbach den Brüdern Haid bei 2000 Klafter Feld weggerissen. — In Birgen zerstörte der Fürschnitzer Bach am 13. ds. Abends 9 Brücken, 2 Schmieden, 11 Mühlen, 1 Säge und 3 Wasserleitungen; mehrere Häuser, darunter der Pfarrhof wurden arg beschädigt, so daß der Pfarrer im Gartenhäuschen übernachten mußte. — In Mareit bei Sterzing erschlug der Blitz in einem Alpenstall 2 Kühe; der Hagel vernichtete viel Roggen und Weizen. In Dlang, Abfalterzbach, und Antholz, in Defreggen, in Mühlwald sowie in der Gegend von Lienz hat der Hagel großen Schaden verursacht. Auf der Tesselbergalpe sprangen drei Pferde über die Felsen und blieben todt, desgleichen gingen in Fichlern zwei Pferde zu Grunde.

(Fremdenverkehrs-Versammlung.) In Brigen findet am 4. August eine Berathung aller Tiroler Fremdenverkehrs-Körperschaften statt, wozu die Fremdenverkehrs-Bereine von Nord- und Südtirol, ferner die Kurvorstellungen von Meran, Gries-Bozen und Arco, der Trientner Gastwirthverein und die gemeinderäthliche Fremdenverkehrs-Kommission von Innsbruck Delegirte entsenden. Es handelt sich dabei dem Bernehmen nach hauptsächlich um die Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens in den allgemeinen Angelegenheiten des Tiroler Fremdenwesens.

(Der gepfändete Ortler-Obelisk.) Nach der „Bozener Ztg.“ hat eine Expeditionsfirma in Bozen, die von dem Ortler-Comité 800 fl. für die Beforgung des Transportes und anderer Arbeiten zu fordern hatte und ungeachtet aller Bereibung nicht zu ihrem Gelde kommen konnte, 27 Kisten mit den Bestandtheilen des Obeliskens gepfändet. Aber nicht bloß diese Forderung, sondern auch jene eines armen Bergführers, welcher die Herren unter großen Gefahren auf den Ortler begleitete, blieb unbefriedigt, so daß auch dieser zur Lage gezwungen war und der Obelisk bereits zum zweiten Male der Pfändung unterzogen werden mußte.

(Hutmoden-Wahl.) Die Wiener Modedamen scheinen es sehr eilig mit der Auswahl der Hüte für Herbst- und Winter-Saison gehabt zu haben, da dieselbe bereits am 20. ds. erfolgte. Unter 250 zur Auswahl vorgelegenen Hüten wurden 66 als Modehüte ausgewählt, von welchen 5 mit Preisen bedacht wurden. Den ersten Preis erhielt ein weißer Bürstelhut in der sogenannten Stirnform (niedriger Filzhut mit vorn breiter, rückwärts aufgebogener Krämpfe). Ein Crème-Filzhut, rembrandtartige Stirnform, erhielt

den zweiten Preis. Ein olivgrüner Biberhut mit vorne eingebogener Form à la Directoire, erhielt den dritten Preis. Der vierte Preis wurde einem blauen Filzhut mit vorne aufgebogener Capoteform zuerkannt, während ein grauer Filzhut, breite, flache Form, den fünften Preis erzielte.

(Die Waffensammlung des österreichischen Fürsten Sulkowski) ging um 200.000 Mark in den Besitz des germanischen Museums in Nürnberg über. Sachverständige wollen den Werth dieser Sammlung auf mindestens das Fünffache des Ankaufspreises schätzen.

(Die Brandkatastrophe in Paks.) Die ungarische Stadt Paks wurde, wie bereits vorgestern berichtet wurde, von einer furchtbaren Feuersbrunst u. zw. binnen wenigen Jahren zum dritten Mal heimgesucht. Das Feuer kam Samstag Nachmittags um 2 Uhr zum Ausbruche, und nach verhältnißmäßig kurzer Zeit glich die ganze Stadt einem ungeheuren Flammenmeere. Erst um 6 Uhr Abends konnte der verheerenden Brandkatastrophe ein Damm gesetzt werden, nachdem bereits mehr als 400 Häuser eingäschert waren. So viel bisher constatirt werden konnte, beträgt der angerichtete Schaden 500.000 fl. Dem Brande fielen 230 Wohnhäuser, 181 Preßhäuser, 216 Nebengebäude, der größte Theil des Viehstandes sowie viele Hausthiere und Fruchtvorräthe zum Opfer. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt. Gleich nachdem dasselbe ausgebrochen war, brannten zwei Gassen auf einmal, und bot der Anblick der brennenden Stadt ein fürchterliches Bild. Die Noth ist groß. Die wenigsten Häuser waren versichert.

(Schiffsunglück auf der Spree.) Am Samstag abends fuhr ein Dampfer beim Aufzug der Brücke bei Köpenick auf einen hervorstehenden Balken, wobei 3 Personen über Bord fielen und ertranken.

(Eine siegreiche Cellistin.) In Paris hat kürzlich eine 18 Jahre alte Dame im Konservatorium über 7 männliche Mitbewerber den Sieg im Cellospiel errungen. Nur einer der Konkurrenten erhielt einen dem ihrigen untergeordneten Preis.

(Von Rußland nach Paris in 30 Tagen.) Ein russischer Lieutenant vom 26. Dragoner-Regiment hat einen ganz außergewöhnlichen Ritt vollendet. Mit zwei Pferden, welche er abwechselnd ritt, hat er den ganzen Weg von Lubny (Gouvernement Pultawa) nach Paris — 2633 Kilometer — in 30 Tagen zurückgelegt.

(Die Begrabenen.) In den 45 Kilometer von Odesa entfernt liegenden Dörfern Boznaja, Ivanowka und Antonowka, Bezirk Tiraspol, hat sich eine Sekte gebildet, die an Originalität gewiß nichts zu wünschen übrig läßt und welche der Volksmund unter dem obgenannten Namen kennt. Der Gründer dieser Sekte ist ein verabschiedeter Soldat, der für die Idee eines bevorstehenden Weltunterganges wirbt und auch zahlreiche Anhänger findet. Neben andern religiösen Uebungen bewog er auch die bedauernswerthen Opfer des Aberglaubens dahin, daß ein Jeder für sich sowohl, als für die Familienmitglieder je einen Sarg anfertigen läßt, in welchen sie sich an Samstagen bei brennenden Lichtern und nach Absingung mehrerer bei Begräbnissen gebräuchlichen Trauerversalmen legen, sich solchergestalt als gestorben betrachtend. Nach dieser Sterbescene erfolgt die Auferstehung, die mit Hilfe des lieben Wotuschka (Schnaps) orgiastisch gefeiert wird. Die russische Behörde, die in diesen Sterbeübungen eine Ungezeslichkeit erblickte, sistirte dieselben bis

auf Weiteres und brachte den edlen Sektirer und seine Helfershelfer hinter Schloß und Riegel.

(Gefährliche Begegnung.) Der von Glasgow am 1. Juli in Quebec angekommene Dampfer „Colina“ ist auf seiner Ozeanfahrt nicht weniger als hundert Eisbergen begegnet, von denen einige ungewöhnlich groß waren. Alle diese Eisberge befanden sich vor der Straße von Belle Isle. Aehnlich berichtete der Frachtdampfer „Tremona“ von Shields bei seiner Ankunft in Quebec, daß er auf einer Strecke von 200 englischen Meilen fortwährend an Eisbergen vorübergefahren sei. Da zu gleicher Zeit dichter Nebel herrschte, war die Gefahr groß.

(Ein riesenhaftes Eisenbahn-Unternehmen), schreibt das Northern Echo, wurde jüngst dem englischen Eisenbahnkönig Edward Watkin vorgelegt. Dasselbe besteht in nichts Geringerem, als eine Eisenbahn von London direkt nach Indien über Kurrachee zu erbauen. Der Canaltunnel bildet einen Theil des Planes, jedoch natürlich keinen unumgänglich nöthigen. Von Calais oder Boulogne würde die Bahn nach Gibraltar gehen mit Benützung der bestehenden Linien, von wo aus eine riesige Dampfzähre den Eisenbahnzug nach Tanager bringen würde. Von dort soll die Bahn längs der afrikanischen Nordküste durch Egypten längs des persischen Golfs nach Kurrachee laufen, wo sie Anschluß an das indische Netz bekäme. Es klingt dies fast wie ein Märchen, dennoch aber hat der Plan schon die ernste Aufmerksamkeit englischer Kapitalisten und Ingenieure erregt und ist auch schon dem Staatssekretär für Indien, Lord Croft, vorgelegt worden.

(Gute Aktien.) Zur Zeit Jakob I., Königs von England, wurde in London von George Myddleton eine Aktiengesellschaft, New River genannt, gegründet, welche ganz London und die meisten Vorstädte mit Wasser versieht. Das Aktientkapital bestand ursprünglich aus zwei Hälften von je 36 Aktien zu 100 Pfd. Stlg. Die eine Hälfte erhielt der König als Entgelt für die dem George Myddleton geleistete pekuniäre Unterstützung. König Karl II. trat seine 36 Aktien den Erben des George Myddleton gegen ein Jahrgeld von Lstr. 500 ab; diese Summe wird noch jetzt ausbezahlt, doch werfen diese Aktien zur Zeit Lstr. 94.000 jährlich ab. Außer diesen 72 sogen. „Königs-Shares“ gibt es Adventurers Shares, im Nennwerth von je Lstr. 100. Eine solche wurde in der vergangenen Woche in London um 122.800 Pfd. Stlg. ersteigert. Mit der Ausdehnung Londons steigen diese Aktien fortwährend, da die Wasserrate nicht nach dem Maßstab des Verbrauchs, sondern nach dem Miethzins des Hauses oder Stockwerks berechnet wird.

(Eine geistreiche Wette) hat ein gewisser John Williamson in Rock Island, Illi, dieser Tage mit einigen Freunden gemacht. 36 Stunden lang trug er zwei Backsteine von einer Seite der Straße zur andern und wieder zurück, legte sie jedesmal nieder und hob sie jedesmal wieder auf. Eine Stunde Zeit war ihm für seine Mahlzeiten vergönnt und außerdem durfte er alle zwei Stunden eine Viertelstunde ausruhen. Für seine Heldenthat erhielt er dann 100 Dollars. Außerdem brachte ihm die Musikkapelle des Rock Islander Theaters ein Ständchen, und schöne Damen überreichten ihm Blumenkränze.

(Eisenbahnunfälle.) Auf der Lehigh Valley Eisenbahn in Nordamerika ereignete sich kürzlich bei Shamokin ein Unglück, welches viel Ähnlichkeit mit der Katastrophe bei Armagh in Irland hat. Ein schwer beladener Personenzug war eine starke Steigung hinaufgefahren, als eine Kuppelung brach; mehrere Wagen liefen die Steigung hinunter und stießen auf einen nachfolgenden Zug. Zwei Passagiere wurden sofort getödtet und 4 andere so schwer verwundet, daß sie kurz darauf verschieden; 40 weitere Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.— Bei Mount Carmel in Illinois entgleiste ein Zug, wodurch 50 Personen verletzt wurden.

Schießstands-Nachrichten.

Innsbruck. Morgen den 25. ds. findet das 2. Schützengaben-Schießen der Vereinigung von Innsbrucker Standschützen, auf dem Privat-schießstande in Mühlau statt. Beginn 2 Uhr nachmittags, Ende ohne Lichtgebrauch. Das Comité.

Vereinsnachrichten.

(Eisenbahn-Sängerclub.) Heute keine Probe.
(Genossenschaft der feineren Metallindustrie.) Heute 8 Uhr abends beim „Löwen“ Quartalsversammlung.

Meteorologische Beobachtungen an der Anstalt für Meteorologie in Innsbruck

Datum	In Innsbruck Seehöhe 578,5 Meter	Luftdruck (auf 0° C reduc. Barometerh.) in Millimeter	Luft- Temperatur Celsius	Feuchtigkeit in Procenten	Wind- Richtung und Stärke Scala 1—9 5= Sturm	Himmels- Zustand	Don
23./7.	2 Uhr nachmtg.	707.4	17.4	92	SO 5	ganz bewölkt	
23./7.	8 Uhr abends	709.6	14.0	98	3	detto	8
24./7.	7 Uhr morgens	710.4	12.7	94	2	detto	8

Am 23. Juli höchste Temperatur 17.0°C., tiefste 14.0°C. Niederschlag 32.0 Mill. Regen.

Innsbruck: Mittlerer Barometerstand 709 mm.

Wetterbericht der meteorologischen Anstalt in Zürich vom 22. Juli.

1. Luftdruck-Minimum: 745—750mm über dem südlichen Schweden.
Maximum: 765—760mm über Nord-Spanien.
2. „ Minimum: über Italien.

Prognose: Windrichtung unbestimmt, wechselnde Bewölkung, keine wesentliche Aenderung der Temperatur, Neigung zu Gewitterbildung.

Neuestes.

Wien, 24. Juli. Bezüglich der Meldung der hiesigen „Reichswehr“ betreffs demnächstiger Verwendung von österreichischen Instruktooren in der bulgarischen Armee erfährt das „Fremdenblatt“ aus authentischer Quelle, daß von einer solchen Absicht der bulgarischen Regierung in hiesigen maßgebenden Kreisen absolut nichts bekannt sei.

Badgastein, 23. Juli. Der Kaiser ist heute um 5 $\frac{3}{4}$ Uhr nachmittag im besten Wohlsein nach Ischl abgereist.

Graz, 23. Juli. Im Seegraben sind heute sämtliche Arbeiter angefahren; in Mützenberg nur die Hälfte; im Bezirke Voitsberg ist die Ruhe andauernd.

Berlin, 23. Juli. Centrumblätter und englische Blätter fabeln von dem Uebertritte der Kaiserin-Witve Augusta zum Katholizismus. Uehnliche Gerüchte tauchten schon vor Jahren auf, es ist jedoch kein wahres Wort daran.

Bern, 23. Juli. Die deutsche Regierung kündigte am 21. ds. den Niederlassungsvertrag. Derselbe tritt im Jahre 1890 außer Kraft.

Paris, 23. Juli. Die „Républ. Franc.“ will wissen, die Commission des obersten Staatsgerichtshofes werde nächsten Sonnabend gegen Boulanger und Genossen eine Ordre erlassen, wodurch den Angeklagten, die sich dem Gerichtshofe nicht gestellt haben, die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte entzogen wird. Boulanger, Rochefort und Graf Dillon werden in Folge dessen vom Sonnabend ab nicht mehr wählbar, und ihr Vermögen wird unter Sequester gestellt. Was Boulanger betrifft, so verlangt die „Républ. Franc.“, daß sofort ein Kriegsgericht zu seiner Aburtheilung zusammentrete.

Sophia, 23. Juli. Herzogin Clementine ist nach Coburg abgereist und wurde vom Prinzen bis Zaribrod begleitet; im Zuge befand sich auch König Milan.

Amtliches aus dem Tiroler Voten.

Erlodiget: Lehrer, event. Lehrerinstelle an der einflussigen Volksschule in Innerpftich, Bezirk Sterzing, mit 300 fl. Gehalt, freier Wohnung und Holzbezug. Gesuche bis 20. August an die Bezirkshauptmannschaft Brigen.

Cheverkündigungen in Innsbruck.

Am 7. Juli.

Karl Kerschbaumer, Kondukteur, mit Aloisia Trafoier. — Karl György, Schneidermeister, mit Paulina Theresia Pernter.

Am 14. Juli.

Rudolf Baron v. Kammerlander, Statthalterei-Konzipist, mit Anna Pirner. — Josef Florian Jaud, suppl. Gymnasiallehrer, mit Rosalia Franziska Mattausch. — Jakob Gilbe, Vergolder, mit Maria Anna Schwarz. — Sebastian Stocker, Postassistent in Wien, mit Anna Dragl.

Verzeichniß der Geborenen im Monat Juni.

Innsbruck.

Elfrida, Tochter des Friedrich Dzberger, Bahnarbeiter, und der Louise geb. Prantl. — Franz Josef, Sohn des Franz Hentschel, Vertreter der Brauerei Jesof aus Schönlinde, Bezirk Rumburg in Böhmen, und der Nothburg geb. Hell. — Josef, Sohn des Johann Kempf, Bahnarbeiter und Hausbesitzer, und der Louise geb. Maier. — Josefa, Tochter des Josef Buelacher, Tischler, und der Maria geb. Laviat. — Oskar, Sohn des Franz Primus, Buchhalter, und der Fanny geb. Prambauer. — Krescenz, Tochter des Josef Sailer, Schmied bei der Südbahn, und der Genovefa geb. Petter. — Karl, Sohn des Richard v. Ottenthal, k. k. Bezirkskommissär, und der Stefanie geb. Tschurschenthaler. — Amalie, Tochter des Alois Gasser, Wagnermeister bei der Südbahn, und der Maria geb. Tröls. — Alexander, Sohn des Martin Kloucek, Lokomotivführer-Substitut, und der Aloja geb. Achhammer. — Ferdinand, Sohn des Wilhelm Josef Anton, und der Elisabeth geb. Tiefenthaler. — Emma, Tochter des Michael Flunger, Gastgeber, und der Anna geb. Amhof. — Julian, Sohn des Daffati Emilio, und der Maria geb. Domenica. — Agnes, Tochter des Peter Paul Naggl, Sicherheitswachmann, und der Agnes geb. Schüp. — Wilhelm, Sohn des Wilhelm Rizzl, Schmied bei der Südbahn, und der Theresia geb. Mosken. — Paulina und Maria, Zwillinge des Jakob Zentläser, Kesselschmied bei der Südbahn, und der Rosina geb. Rauter. — Johannes, Sohn des Franz Decassian, Bau- und Kunstschlosser, und der Elisabeth geb. Batzinger. — Ida, Tochter des Wilhelm Sonek, Goldarbeiter, und der Maria geb. Sepp.

Marienhilf.

Vincenz Franz, Sohn des Leopold Berginer und der Maria geb. Gaser. — Rudolf Johann, Sohn des Josef Bachmann und der Gertraud geb. Tichurtschenthaler. — Magdalena, Tochter des Franz Heis und der Anna geb. Jahringler. — Gottfried, Sohn des Franz Zingerle und der Katharina geb. Muttschlechner. — Karl Heinrich, Sohn des Josef Palla und der Anna geb. Pfanner.

Verstorbene in Innsbruck.

Am 22. Juli. Leontia (Anna) Werter, barmherzige Professschwester, 24 Jahre alt, an Lungentuberkulose, Reimweg 20.

Am 23. Juli. Bachmann Rudolf, Schustermeisterssohn, 6 Wochen alt, an Darmkatarrh, Innstraße 25.

Gingefandt.

Schwarze Seidenstoffe von 60 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 180 versch. Qual. — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (k. u. k. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. 215

Der letzte Sonntagmorgen war zu Ausflügen besonders verlockend, man sah nach allen vier Windrichtungen ganze Schaaren von Ausflüglern. Ein reges Leben entwickelte sich besonders auf der früher so vereinsamten Rinnerstraße, seitdem dieselbe neu umgebaut worden ist. Man sah viele Equipagen nach dort verkehren und es dürften wohl mehr als 500 Personen in den 4 Gasthäusern von Rinn, nämlich beim Altwirth, im Rinner-Badl und im Lavirnbad und Judenstein sich aufgehalten haben. Man hörte allgemeines Lob über die dortigen Gasthäuser und verdienen die Herren Besitzer und Leiter der 4 Gasthäuser in Rinn alle Anerkennung. Auch im Lavirnbad des J. Kam ist der neue Pächter mit seiner jungen Frau bestens bemüht, den geehrten Gästen nur Vorzügliches zu bieten, und haben heuer schon mehrere Kurgäste sichtliche Heilerfolge von ihrem Leiden erzielt, und das alte Renommé über die Heilkraft des Lavirnwassers befestigt sich zusehends jeden Sommer noch mehr. Was Luft und Wasser anbelangt, steht Rinn allen anderen Sommerfrischorten weit voran, und wird es an immer regereu Zuspruch von Gästen nicht fehlen, so lange die Wirthhe denselben mit gutem Tirolerwein, schmackhafter Kost aufwarten und mit Freundlichkeit entgegenkommen.

169

Eine größere Gesellschaft.

Ein braver Schuhmacherlehrling

wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Näheres unter Nr. 4739 in der Expedition. 312

Gesucht wird ein möblirtes Zimmer

in der Universitäts- oder Museumstraße. Adressen unter „1. oder 15.“ an die Expedition. 4735—612

Für eine kleine honnette Bürgerfamilie

wird für den Monat August eine brave, gute Köchin gegen guten Lohn gesucht. Näheres unter Nr. 4738 in der Expedition. 1312

Wohnung von 2 bis 3 Zimmer,

Küche sammt Zugehör zu vermiethen auf Sakobi. Offerte unter Chiffre
A. Z. an die Expedition. 4741—3½



Im Spitalzinshause



sind von Galli l. Js. angefangen und zwar im zweiten und dritten Stocke,
je zwei Wohnungen mit 4 Zimmern nebst Zugehör zu vergeben. Näheres
beim Stadtmagistrate. 519—2½

Eine sehr schöne Wohnung

mit 5 oder 6 Zimmer, erster oder zweiter Stock, sogleich oder auf Galli zu
vermiethen. Näheres unter Nr. 4713 in der Expedition. 0½

Billig zu verkaufen

wegen Uebersiedlung 1 Marmortischchen, eine Badwanne, 1 Glaskasten,
1 gußeiserner Herd und diverse Bücher. Näheres Wilten, Leopoldstr. 20,
Parterre, von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends. 4712—2½

Ein ovaler Firmaschild

aus starkem Eisenblech, gut erhalten, Meter 2.08 lang und Meter 1.20 breit,
ist billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4133 in der Expedition. 0¼

Ein Laden oder Magazin oder Spezereigeschäft

abzulösen wird in der Stadt oder Wilten sogleich gesucht. Adresse unter
K. K. bitte in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen. 4717—3½

Wohnung gesucht

3 Zimmer, Küche und Zugehör, ab Galli. Auch in Wilten oder Dreieheligen,
Altstadt ausgeschlossen. Offerte mit Preisangabe unter „Beamter Nr. 1889“
an die Exp. d. Bl. erbeten. 4722—3½

Zu vermiethen auf Galli oder früher

eine erste Stockwohnung von 4—6 Zimmern, Küche und Zugehör. Näheres
unter Nr. 4690 in der Expedition. 3½

Ein möblirtes separates Zimmer

ist für 1 oder 2 Herren sogleich mit oder ohne Verpflegung zu vermiethen.
Hofgasse Nr. 10, zweiten Stock. 4711—2½

Eine freundliche, sonnige Wohnung

mit 3 Zimmern, eventuell mit einem Kabinet, erster Stock oder Parterre,
in der Stadt oder im neuen Stadttheile, wird auf Galli gesucht. Näheres
unter Nr. 195 in der Expedition. 6¼

„Janus“.

Wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Wien, I. Wipplingerstraße 30.

Im II. Quartale 1889 wurden 767 neue und Rehabilitierungsanträge mit einem Versicherungsbetrage von rund 1,100.000 und ö. W. fl. 2000 versicherte Rente eingebracht und 661 Policen über einen Versicherungsbetrag von ö. W. fl. 980.000 und ö. W. fl. 2000 versicherte Rente ausgefertigt, beziehungsweise rehabilitirt. — Die im II. Quartale fällig gewordenen Kapitals- und Jahres-Prämien beliefen sich auf ö. W. fl. 303.000 und die fälligen Auszahlungen auf ö. W. fl. 190.000. — Seit dem Bestehen der Anstalt hingegen wurden Auszahlungen in der Höhe von ö. W. fl. 11,580.000 geleistet.

Auskünfte über Versicherungen aller Art werden bereitwilligst ertheilt von den Gesellschaftsagenturen, sowie von der Filiale für Tirol und Vorarlberg 4731—311

Hermann Hueber, Innsbruck,
Margarethenplatz Nr. 1.

Eine ältere, verlässliche Köchin

sucht Stelle bei einer christlichen Familie bis 1. August; auch eine Schlafstelle ist sogleich zu vergeben. Erlerstraße Nr. 7, 3. Stock. 4777

2 gute Anstreicher-Gehilfen

finden sofort Beschäftigung bei Herrn **Josef Weissenbach,** Maler in Imst. 4776—311

In der Innsbrucker Fischhalle

wird frisches Girsch-, Reh- und Gemswild zu billigsten Preisen ausgeschrotet. 212

Gingetretenen Todesfall halber

ist in der Erlerstraße 13 eine 3. Stockwohnung, bestehend aus 5 Zimmern etc. zu vermieten. Näheres bei J. Leipziger, Maria Theresienstraße. 4359-0112

Zu vermieten auf Galli

eine sehr freundliche dritte Stockwohnung mit 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, an eine ruhige, stabile Partei. Näheres Innstraße 51 im Spezereiladen. 10111

Ein tüchtiges, reinliches Mädchen,

welche im Zimmerdienst und Bedienen bewandert, für ein feines Gasthaus gesucht. Näheres unter Nr. 4730 in der Expedition. 212

Lokalveränderung in Hall.

Erlaube mir meinen geehrten Kunden und einem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich mein

Civil- und Militär-Schneider-Geschäft

von der Salvatorgasse in die **Krippengasse Nr. 118** vis-à-vis vom Kindergarten verlegt habe und alle geehrten Aufträge im Laden dortselbst entgegennehme.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, werde ich auch in Zukunft bemüht sein meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zu befriedigen.

Hall, am 23. Juli 1889.

4740—2|1

Hochachtungsvoll

Joh. Kieslich.

Auch wird dortselbst ein Lehrling aufgenommen.

ADAMBRÆU.

Heute Mittwoch den 24. Juli

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der vollständigen Musik-Capelle Herzog von Württemberg Nr. 73 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **W. Kopecky.**

Anfang 8 Uhr abends.
Ergebenst ladet ein

Eintritt 20 fr.
4773

Jean Schlegel.

Ablösung.

Eine Fleischhauerei im guten Betriebe in der nächsten Nähe Innsbrucks ist sammt allem Zugehör, Stall, Stadel, Eiskeller und Wohnung sofort oder bis Galli zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Näheres Schloßergasse 23, dritter Stock.

Eine Tiroler Sängergesellschaft

sucht eine Sopran-Sängerin. Näheres unter Nr. 4774 in der Exped. 2|1

Eine schöne dritte Stockwohnung

von 6 Zimmern, 2 Kaminen, Magdzimmer und Speise, offener Altane im Hof und allen andern Bequemlichkeiten ist auf Galli in der Erlerstraße zu vermieten. Näheres unter Nr. 4234 in der Expedition. !0!9

Einige neue Strickmaschinen

bester und einfachster Construction, auch für den Hausgebrauch verwendbar, sind billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4742 in der Exped. !4!1

Ein Fräulein,

soeben nach mehrjährigem Aufenthalt aus Frankreich zurückgekehrt, wünscht in Hall und Innsbruck Grammatik und Conversations = Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. 4769—3!1

Adresse: Frä. Auguste Nezer in Hall.

Auf Galli zu vermieten

eine Wohnung im zweiten Stock, 5 Zimmer nebst Zugehör an eine ruhige Partei. Sillgasse 15, erster Stock. !4753—2!1

Im Hause Nr. 2, Colinstraße,

ist auf Galli d. Js. eine Wohnung im ersten Stocke von 5 Zimmern mit Zugehör zu vermieten. Näheres in der Advokaturskanzlei des Herrn Dr. Peter Walde im gleichen Hause Parterre. !4727—3!1

Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern sammt Zugehör ist in Wilten Heilig Geiststraße Nr. 7, zweiten Stock auf Galli zu vermieten. Näheres bei G. Wopfner, Leopoldstraße Nr. 9. 4754

Ein silberner Armreif

mit 5 Anhängsel wurde Sonntags von der Maria Theresienstraße bis zur städtischen Schwimmschule verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen Finderlohn denselben in der Expedition abzugeben. 4772

Ein gewandtes Stubenmädchen,

welches gut nähen kann wird bis 1. August oder zu sofortigem Eintritt Maria Theresienstraße 31, ersten Stock gesucht.

Ein anständiges Mädchen,

geletzten Alters, sucht eine Stelle in einem Privathaus. Selbes kann kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten. Näheres Innstraße 13 im Stöckl, dritten Stock. 4764

Turnverein.

4744

Besitzer der Festkarte für das VII. deutsche Turnfest in München und deren Familienangehörigen genießen auf der k. k. priv. Südbahn für alle fahrplanmäßigen Züge eine 50% Preisermäßigung bis 20. August.

Der Turnrath.

Ein oder zwei hübsch möblirte Zimmer

mit schöner Aussicht, separatem Eingang, an anständige solide Herren mit guter Verpflegung bis 1. August zu vergeben. Näheres unter Nr. 4760 in der Expedition. 2½

Geld ist auf Realitäten

für erste oder zweite Hypothek zu vergeben, oder ein Haus zu kaufen gesucht. Nur direkte Anträge berücksichtigt. Briefe unter M. B. Nr. 27 an die Expedition. 4762—2½

Sogleich zu vermietthen

an eine ruhige Partei ein großes, schönes Zimmer mit Nebenzimmer oder Küche, unmöblirt. Näheres unter Nr. 4763 in der Expedition.

Im Hofgarten

auf der ersten eisernen, runden Bank, blieb ein gelbes Lederportemonnaie mit silbernem Monogramm und Krone liegen. Der redliche Finder wird gebeten es gegen 5 fl. Finderlohn in der Expedition abzugeben. 4737

Ein ordentliches, solides Mädchen

wünscht italienischen Unterricht zu ertheilen. Näheres unter Nr. 4756 in der Expedition.

Eine brave, verlässliche Person

wünscht eine Bon- und Zuehstelle. Näheres unter Nr. 4757 in der Expedition.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen

sucht Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition unter Nr. 4768. 3½

Eine sehr schöne Herrschafts-Wohnung

von 6 geräumigen Zimmern, großer Vorhalle, Keller, Küche, Dienstbotenzimmer, Balkon gegen den Garten und allem Zubehör ist auf Galli im ehemaligen Hôtel Sonne, Maria Theresienstraße 31 zu vermietthen. Näheres im ersten Stock dortselbst. 4770—3½



Fischerei - Geräthe

größte Auswahl

233

Handlung „zum Schuzenkonig“.

Zu vermietthen

ist ein moblrtes Zimmer mit separatem Eingange. Näheres Universitätsstraße Nr. 28. 4750

Effekten- und Wechselkurse an der Wiener Börse,

Am 22. Juli.

Am 23. Juli.

1860er Lose zu 100 fl.	147.75
1864er Lose zu 100 fl.	173.20
Donau-Regulirungs Lose	122.—
Stroler-Landesanlehen 100 fl. 50/0	—
„ 41 2/3 0/0	—
Ungarische Papierrente 50/0	95.15
Pfandbriefe der öst.-ung. Bank zu 4 1/2 0/0	101.80
„ 4 0/0	100.50
„ b. Boden-Credit-Anst. 50jah. 4 1/2 0/0	100.50
„ 4 0/0	98.85
Prioritäten der Südbahn-Gesellschaft	145.—
Credit-Lose	183.80
Innsbrucker Stadtanlehen	26.25

Einheitsliche Staatsschuld, Banknoten	83.80
„ Silber	84.80
Gold Rente	109.70
50/0 osterrichische März-Rente	99.75
Aktien der Nationalbank per Stück	907.—
Aktien der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe	303.75
Silber	—
Dukaten	5.64
London 10 Pfund Sterling	119.25
Napoleons'dor	9.47 ₅
100 Mark	58.32 ₅
Italienische Banknoten für 100 Lire	47.10

Zeitweiliger verantwortlicher Redakteur: Ludwig Niedmuller.

Herausgegeben von der Wagner'schen Univ.-Buchh. — Druck der Wagner'schen Buchdruckerei
Die heutige Nummer besteht aus 24 Seiten.

Für die Annen!

Als Gelegenheitspräsent empfehle prachtvoll ausgeführte
Majolika-, Glas- und Blumenvasen

Wein-, Bier-, Liqueur- und Wunsch-Service, Kaffee-,
Thee- und Speise-Service, sowie alle in diesem Fach einschlagenden

Luxus- und Bedarfs = Artikel
zu niedrigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Julie Frank,

4687—212,

Landhausgasse 7, Werner-Haus.

Versteigerungs-Edikt.

Auf Ansuchen der Firma Franz Greil durch Dr. Schuster, gegen Julius Fuchs, Schneidermeister hier, wegen 865 fl. 25 kr. werden am **Dienstag 30. I. M.** als I. Termin, und nöthigenfalls am **8. August I. Z.** als II. Termin von 9 Uhr vormittags an, im Hause Nr. 5 in der Kapuzinergasse hier, die dem Schuldner gepfändeten Zimmer- und Küchen-Einrichtungsgüter, 1 Nähmaschine, 1 große Hängelampe, 1 Anklebepiegel, Betten und einige Stoffreste, ein Vorrath von Knöpfen u. s. w. gegen sogleiche Barzahlung mit Bewilligung des k. k. Landesgerichtes hier, exekutiv versteigert werden und zwar beim zweiten Termin auch unter dem Schätzwerte.

Innsbruck 18. Juli 1889.

535—312

Dr. Ferdinand Sechenberger,
k. k. Notar als Gerichts-Kommissär.

Ein Laden,

4686—313

in welchem sich gegenwärtig ein Modistengeschäft befindet, ist auf Ziel Galt zu vermieten. Nähere Auskunft im Schuhgeschäft, Burggraben 25, dortselbst.

Eine schöne lichte zweite Stockwohnung

bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Speis ist auf Ziel Jakob zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer, Seilergasse 18, dritten Stock. 4423—313

Im städtischen Bauhofs

gelangt eine größere Menge an altem Eisen, Blech und Kupfer zum Verkaufe. Kauflustige wollen sich bis zum 27. d. Mts. beim Stadtbauamte melden. 519-2½

Wohnungs-Anzeige.

In der Heiliggeiststraße in Witten ist eine zweite Stadtwohnung mit 3 Zimmern, Küche und Diagenkammer, Altane, Gartenanteil, auf Balli zu vermieten. Näheres Heiliggeiststraße Nr. 11, Parterre. 4692-3½

Achenseebahn.

Fahrplan zum Anschluß an die Achensee-Schiffahrt
gültig vom 18. Juli 1889 bis auf weiteres.

	P	P	S	P	P	C	P	E
Innsbruck	ab 6.10*	6.56	7.20	8.50	12.50	1.15	4.10	6.40
Senbaß	an 7.10*	8.09	7.57	9.54	2.26	1.58	5.21	7.17

Fahrt Achensee ab 7.15 8.15 10.10 2.35† 2.12 6.05† 7.25

Den mit * bezeichneten Separatzug läßt die k. k. priv. Südbahn bis auf Weiteres jeden Sonn- und Feiertag verkehren.

Die mit † bezeichneten Züge der Achenseebahn verkehren wie bisher als Separatzüge bei einer Beteiligung von mindestens 10 Personen. 4536

K. k. General-Direktion der österr. Staatsbahnen. 1079

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Juli 1889.

Abfahrt von Innsbruck:

Richtung nach Wien:

- 7.20 früh Schnellzug nach Wien, Anschluss nach Gastein, Aussee, Ischl, Graz, Klagenfurt, Villach.
- 8.50 früh Personenzug nach Wien, Gastein, Aussee, Ischl, Graz.
- 1.15 nachm. Courierzug der Südbahn, ab Wörgl, Anschluss nach Salzburg.
- 4.10 nachm. Personenzug der Südbahn, Anschluss nach Saalfelden.
- 6.40 abends Expresszug nach Wien.

Richtung nach Feldkirch:

- 5.28 früh Personenzug nach Bregenz, Konstanz, Zürich.
- 8.28 früh Personenzug nach Bregenz, Zürich.
- 9.48 früh Expresszug nach Bregenz, Konstanz, Zürich, Basel, Paris, Bern, Genf, Lyon, Marseille.
- 1.18 nachmittags Personenzug nach Telfs.
- 3.09 nachm. Personenzug nach Bregenz.
- 8.40 abends Personenzug nach Bregenz, Konstanz, Zürich, Basel, Bern, Genf.
- 10.10 abds. Eilzug bis Landeck, nach Bregenz, Konstanz, Zürich, Basel, Bern, Genf.

Ankunft in Innsbruck:

Richtung von Wien:

- 9.31 früh Expresszug aus Wien via Selzthal, Villach, Klagenfurt, Graz.
- 9.55 früh Personenzug der Südbahn, in Wörgl Anschluss aus Saalfelden.
- 2.42 nachm. Courierzug der Südbahn, in Wörgl Anschluss aus Salzburg.
- 7.05 abends Personenzug aus Wien, Ischl, Aussee, Gastein.
- 10 abds. Schnellzug aus Wien, Ischl, Aussee, Gastein, Villach, Klagenfurt, Graz.

Richtung von Feldkirch:

- 6.24 früh Schnellzug aus Landeck, aus Genf, Bern, Basel, Zürich, Konstanz, Bregenz.
- 7.25 früh Personenzug aus Genf, Bern, Basel, Zürich, Konstanz, Bregenz.
- 12.48 mittags Personenzug aus Bregenz.
- 6.18 abds. P.-Z. aus Zürich, Konstanz, Bregenz.
- 6.30 abends Expresszug aus Paris, Basel, Zürich, Konstanz, Bregenz, Marseille, Lyon, Genf, Bern.
- 8.14 abds. Personenzug aus Telfs.
- 10.09 abends Personenzug aus Zürich, Konstanz, Bregenz.

Die Fahrplanplakate der westlichen Staatsbahnlilien sind in den Stationen um 10 kr per Stück erhältlich.

Lager in Waubeschlägen

alter und neuer Form, Eisen- und Metallwaaren, Werkzeuge, Wieg-
sägen, Mühsägen unter Garantie, Sensen, Hengabeln, Dünggabeln,
Denglzeuge, Schleifsteine, Haus- und Küchengeräthe, Sparherde,
Guss- und raff Stähle, Walz-, Schmied- und Grobeisen, Bleche,
Hufnägeln, amerik. Bügelöfen, Gartenmöbel, Gariengeräthe, Schmied-
kohle u. u. bei

G. Preyer,

nächst der Triumphpforte.

3833 - 7

DIE BESTE

**SCHWEIZER
CHOCOLADE**

LIEFERANT
S. MAJESTÄT
DES KÖNIGS
V. ITALIEN

**A. MAESTRANI
ST. CALLEN**

SCHWEIZ

In Sunstbrud bei Carl Beer,
Rudolf Daler, F. Kofler, Con-
ditorei, Valentin Riggermann,
Conditorei, M. Zamboni.

1570—5210

Münchener Schwarz-Bäckerei in Kufstein.

Becken zu 10 Kreuzer schwarz Roggen-Brod

Becken zu 25 Kreuzer weiß Roggen-Brod

wie früher in gleich guter Qualität bei

Josef Steffner, Hofschmied Pichlerhaus 2.

Nach Wunsch wird jede Sorte bestellt und verabsolgt.

Wiederverkäufer Procente.

3768 - 414

Guten Mittag- und Abendtisch

finden solide Herren in Witen, Leopoldstraße Nr. 30, im 3. Stock, Stiege
rechts.

4180—515

Als Anlagepapier ersten Ranges empfehlen wir:

4% Pfandbriefe des ung. Bodenkredit-Institutes.

Zur Sicherstellung dieser Pfandbriefe dienen:

Der nicht zurückzahlbare Theil des Garantiefondes	fl.	167.700.—
Die unverzinsliche Stiftung des Staates	fl.	500.000.—
Der Reservefond, gebildet aus den Reinerträgen, welche nicht zur Vertheilung gelangen dürfen	fl.	6.815.520.—
Der Solidaritätshaftungsfond der Schuldner	fl.	1.409.249.—
Die von den Hypothekarschuldnern untergestellten Realitäten und Neben-Objecte im rigoros bemessenen Werthe von	fl.	251.900.479.—
Zusammen	fl.	260.792.948.—

Pfandbriefumlauf am 30. Juni 1886 fl. 87,736.940.—

Die Sicherheit dieser Pfandbriefe ist somit über jeden Zweifel erhaben. Zu beziehen zum jeweilig amtlich notirten Wiener Waaren-Course bei:

Payr und Sondico, Bank- und Wechselgeschäft.

Innsbruck, Landhausgasse.

311—28

2 sehr schöne Zimmer

mit oder ohne Alkov, unmöblirt, **besonders geeignet zu einer Kanzlei** sind vornehmlich **Maria Theresienstrasse im I. Stock** zu vergeben. Näheres in der Expedition unter Nr. 176. 0/14

Erste oberösterreichische Zwibackbäckerei von

Alois Ramsauer, Linz.

empfeilt Hefefreien Kinder-Nährzwiback, Wein- u. Thee-Zwiback in 10 verschiedenen Sorten in bekanntlich bester und frischer Qualität zu beziehen in meiner Niederlage für Innsbruck und Tirol bei 1227—50|22

Carl Kaczowsky,

Neues Stadtviertel, Professor Dr. Lantschnerhaus.

Große Auswahl

von Grabkränzen aus künstlichen Blumen und Blättern bei

Ferdinand Nessler,

308—28

Galanteriewaren-Handlung, Maria Theresienstraße Nr. 2.

Der gute Doktor.

Erzählung von J. Isenbeck. (27. Fortsetzung.)

„Haben Sie Nachricht von Gronau?“ fragte die Gräfin den Doktor Wilken, der sich an den Kamin gesetzt hatte.

„Ja, ich erhielt heute morgen einen langen Brief von ihm, in dem er mir schreibt, daß er für sein neuestes Bild auf der Ausstellung die große goldene Medaille erhalten habe. Wie er andeutet, steht danach seine Ernennung zum Professor an der Kunst-Akademie nahe bevor.“

„Das freut mich! Gronau verdient auch eine solche Auszeichnung. Weit wichtiger als das ist mir aber, was er über unsere Marie schreibt!“

„Mir auch! Aber da bleibt es immer die alte Geschichte. Er hobert mit dem Geschick, das aus dem armen Mädchen eine reiche Gräfin gemacht hat. Er fürchtet, Marie könne jetzt andern Sinnes geworden sein, und dann leidet er auch an dem verdamnten Stolz — Pardon, tausendmal Verzeihung —, er fürchtet, der Mann seiner Frau zu werden.“

„Und doch müssen wir der Sache ein Ende machen! Sehen Sie nur Marie an, Doktor! Sie grämt sich im stillen ab. Seit dem Tage, wo Gronau so schnell von hier abreiste, um, wie er sagte, in einer, höchstens zwei Wochen zurückzukehren, ist sie in sich gekehrt. Ich habe Sie noch nie fröhlich gesehen. Kann Gronau denn glauben, daß ein Mädchen, wie meine Enkelin, ihr Herz umkehrt wie einen Handschuh? Deukt er denn, Marie v. Wolfseeß können den vergessen, den sie als Marie Müller geliebt hat? Warum schreiben Sie ihm das nicht? Oder haben Sie auch Zweifel über die Gesinnungsart Ihres Mümbels?“

„Ich an Mariens Beständigkeit zweifeln? Nein, Frau Gräfin, auf die schwöre ich, wie auf mich selbst! Aber Sie, Sie als Großmutter und Vormünderin, werden Sie ja dazu sagen, wenn ein Mann, der nichts hat als seinen Pinsel, kommt und die Hand Ihrer Enkelin und Erbin, der einzigen Wolfseeß fordert?“

„Sie sind närrisch, Doktor. Haben Sie, hat Marie geglaubt, daß ich Nein sagen würde? Daß meine Enkelin noch nicht volles Vertrauen zu mir gefaßt hat, ist erklärlich. Mit dem Vertrauen ist es wie mit dem zarten Keim einer Pflanze, da heißt es abwarten, bis Blatt und Blüte kommen, erzwingen läßt sich nichts. Aber Sie sollten doch wissen, daß ich an dem Stolz, den Sie mit Recht verdammen, nicht mehr leide. Einmal war ich gegen eine sogenannte Mißheirat, aber nie werde ich wieder von einer solchen reden, wenn es sich um eine Heirat aus Liebe handelt!“ — — Wilken schwieg.

„Warum kommen Sie denn nun nicht mit einem guten Gedanken?“ fragte die Gräfin weiter. Wir müssen doch auf schickliche Weise die beiden über die Klust hinüberbringen, die Scheidewand niederlegen, die Gronau gezogen hat. Ich kann ihn meine Enkelin nicht auf dem Präsentirteller entgegentragen. Das geht nicht! Wäre ich nicht eine so alte Frau und des Reisens ganz ungewohnt, so führe ich in die Residenz, besuchte die Kunstausstellung und suchte Gronau wie zufällig zu treffen. — Machen Sie das, Doktor. Sie haben

damals gewissermaßen dem Freund die Erwählte abgetreten, da müssen Sie auch dafür sorgen, daß er Ihr Erbtheil annimmt."

Wilkens Gesicht war ernst geworden, nun zog es wie ein wehmüthiges Lächeln um seinen unschönen Mund.

"Wie gut ist es, daß Sie wieder scherzen können," sagte er. "Meine Freude darüber soll nicht vermindert werden, weil es auf meine Kosten geschieht. Aber wehe thut's doch, Frau Gräfin! Die Wunde ist immer noch nicht ganz geschlossen. Mir Thoren ist das eine gerechte Strafe, werden Sie denken. Was hat ein Kerl wie ich, der eigentlich doch nur gut genug ist, daß man sich über ihn lustig macht, auch seine Augen zur Sonne zu erheben? Nun muß er sein lebenslang zwintern und blinzeln! — Sie meinten, ich soll zu Gronau reisen? Ich passe nicht für die Großstädter. Der Professor in spe würde sich meiner schämen. Zu einem mobilchen Anzug reicht's in diesem Jahre wieder nicht!" Wilken sah mit einem komischen Bedauern auf Rock und Weinleib. "Wenn Sie mir aber erlauben, daß ich an Gronau schreibe, Sie würden nichts gegen seine neue Bewerbung um Marie einwenden, wenn ich ihm schreiben darf, daß Marie selbst ihn noch liebt und sein Kommen wünscht, dann — ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Frau Gräfin, er kommt!"

Frau v. Wolfseeck sprach noch länger mit dem Doktor über die Art, wie er am besten seinen Brief einrichte, zu welcher Zeit Gronaus Besuch wohl am wünschenswerthesten sei. Flüstern wurde diese Unterhaltung geführt, und die beiden sahen dabei häufig hinüber in die Ecke des Gemaches, wo Marie mit halbblauter Stimme den Kindern aus einem Buche vorlas. Endlich stand der Doktor auf und rief:

"Das wird ein schönes, herrliches Fest werden! Nun ist es aber die höchste Zeit, daß ich zu meinen Kranken komme. Meine Kinder dürfen wohl hier bleiben. Sobald sie Ihnen lästig werden, Frau Gräfin, schicken Sie sie mit dem Friedrich heim!"

"Nein, ich bringe sie nach Haus! meinte da Marie. "Alle Rechte und Pflichten der großen Schwester lasse ich mir denn doch nicht nehmen!" Der blinde Hans drückte ihr dankend, aber verstohlen, damit es keiner sehe, die Hand.

Auf Drängen des Doktor Wilken hatte die Gräfin Wolfseeck ihren Entschluß, der Frau Brand und deren unverheirateten Tante eine Rente gewähren zu wollen, schneller ausgeführt, als es vielleicht anfangs ihre Absicht gewesen war. Der Doktor, jetzt der alleinige Vertraute und Berather der alten Dame, hatte kategorisch erklärt, daß er auch nicht eines Pfennigs Werth für seine Pflanzlinge, Hans und Bene, von ihr annehme, solange sie nicht ihre Verwandten bedacht habe. "Werth sind sie es nicht, aber bedürftig!" das war die einzige Begründung, die der kleine Herr für seine fordernde Bitte aufstellte.

Das Schriftstück, welches der Frau Brand über diese Zuwendung von dem Notar der Gräfin Wolfseeck zuging, fand bei den Mitgliedern der bürgermeisterlichen Familie die verschiedenartigste Beurtheilung. Christian Brand, der es nach Eintreffen wohl ein Duzendmal hintereinander gelesen hatte, erklärte die Gräfin für die generöseste Dame, die ihn je vorgekommen. Kam doch nun jährlich eine Summe Geldes in's Haus, die fast ebenso groß war, wie sein Gehalt als Bürgermeister. Und schwarz auf weiß stand es da — er mußte

noch einmal lesen, um es glauben zu können — daß der kapitalisirte Betrag dieser Rente nach der Gräfin's Tode an Fräulein Justiane Brand als Eigenthum übergehen solle. Bisher hatte Christian in seiner Ehehälfte nur ein nothwendiges Uebel gesehen, ein Joch, das er sich aufgeladen, ohne es je wieder abzuschütteln zu können, er hatte oft genug unter ihrer Tyrannei geseufzt und gesöhnt, war aber nach und nach gleichgültig geworden; der zänkischen Art und den wechselnden Launen seiner Frau zum Trotz hatte sein Leibesumfang in dem letzten Decennium von Jahr zu Jahr zugenommen. In einem ganz andern Lichte erschien ihm aber jetzt seine Gattin. Ueber die vornehme Abstammung, mit der sich Frau Beatrix ihm gegenüber so oft gebrüstet, hatte er im stillen immer nur ein bedauerndes Lächeln gehabt. Nun sagte er sich aber doch, daß sie in ihrem Rechte gewesen sei, der goldene Schimmer der Grafenkrone, in dem sie sich so gerne gesonnt, hatte sich verächtet, er war greifbar geworden. Nun galt es, sich in die Einheiten der Frau zu fügen, dann konnte sein Taschengeld um so größer werden.

Anders Beatrix, sie war verbrieftlicher, als je. Die Rente schien ihr nichts im Verhältniß zu dem Vermögen der Gräfin Wolfseck, das nun an die verhasste Mansfeld Müller fiel. Ihre Meinung über die Geschichte von der Verwandtschaft derselben mit der alten Dame sprach sie unverblümt aus. Daß Marie von der Gräfin als Enkelin anerkannt, war nur die Folge der geschickten Machinationen des Doktor Wilken, der die kranke, irrfinnige Frau zu seinen Zwecken gebraucht hatte. Wenn ihr jemand einwarf — ganz Maifeld war mit den Details der cause célèbre vertraut —, daß die vielbesprochene Aehnlichkeit Mariens mit ihrem Vater, dem Sohne der Gräfin, doch schon genug beweise, dann meinte sie, daß der Doktor ja eben durch die Aehnlichkeit auf den Gedanken gekommen sei, seinen Betrug in Szene zu setzen. „Im übrigen“ — sie zuckte die Achsel, nahm eine Attitüde an, aus der Verachtung, Mitleid und nicht zum wenigsten sittliche Entrüstung sich aussprechen sollte — „man kennt die Männer. Sie taugen alle durch die Bank nichts. Mein Vetter Wolfseck war, was die Moral anbetrifft, ebenso laß, wie sein Vater. Er mag ja der Vater der Person sein, — aber an eine rechtmäßige, eheliche Geburt glaube ich nun und nimmermehr. Der Müller oder Stridde, wie sie eigentlich heißen muß, hätte man ja eine Rente gönnen können, aber das Vermögen gehört uns! Aller Tage Abend ist noch nicht da, und Testamente können angefochten werden!“

Die ersten größeren Differenzen zwischen den Brand'schen Ehegatten entstanden, als die Frau erklärte, daß sie ihre „liebe Tante“, das Fräulein v. Wolfseck, aus der Residenz zu sich nehmen wolle. Die erhielt ja auch ihre Rente; weshalb sollten fremde Leute Nutzen davon ziehen? Der Mann opponirte. Zu einem Kampf gegen drei fühlte er sich doch zu schwach.

Justiane Brand verhielt sich passiv. Ihr war bei der ganzen Geldangelegenheit nur das eine wichtig, ob Heppler bis zur Hochzeit in dem Glauben erhalten werden könne, daß sie die Haupterin der Gräfin Wolfseck sei. Zuzeiten zerbrach sie sich auch den Kopf über ihres Bräutigams Vermögensverhältnisse, der jeder Frage über den Stand derselben geschickt auswich. Dem pochenarbigem, hagerm Menschen schon thun zu müssen, schien ihr, trotz aller Begierde nach der Ehe, schrecklich, wenn er ihr nicht dafür ein glänzendes Leben bieten konnte.

Heppler hatte die Mittheilungen, die ihm Frau Brand über die Rente und das für Justiane bestimmte Kapital machte, mit der größten Spannung angehört. Die Meinung seiner zukünftigen Schwiegermutter über Marie und den Doktor theilte er vollkommen. In den ersten Wochen machte er regelmäßig in den Vormittagsstunden seinen Besuch und brachte auch manchen Abend bei seiner Braut zu. Daß durch Marie Wälder die Erwartungen der Brands zum größten Theil vereitelt waren, schien ihm belanglos. Nach und nach kam er seltener, bald mußten Geschäfte, bald Krankheit als Entschuldigung für sein Ausbleiben dienen. Zuletzt hatte er sich acht Tage hintereinander nicht sehen lassen. Lisette wurde auf Kundschaft ausgeschickt. Frau Gertrudis, sonst so gesprächig, schlug ihr diesmal die Thür vor der Nase zu. Justiane ließ den Kopf hängen. Sollten auch jetzt noch, trotz des Brautstandes, trotz der Verlobung, ihre Hoffnungen auf die Hochzeit zu nichte werden? Dann trug die Mutter die Schuld, die eigensinnig darauf bestanden hatte, daß ihr Zeit bleiben müsse, um von der Gräfin eine Ausstattung für die Tochter zu erlangen.

Frau Beatriz hatte nur ein stegesgewisses Lächeln, als Justiane ihre Befürchtungen aussprach.

„Und wenn er vorläufig gar nicht mehr kommt, sobald ich sage, jetzt wird Hochzeit gemacht, muß er erscheinen!“ sagte sie. „Ich ziehe ihn mit meinen Händen in den Brautstuhl. Wozu haben wir denn sein Eheversprechen?“

Dann schien es ihr aber doch wohl ratsamer, schon beizzeiten Schritte zu thun.

„Ich werde zu Heppler hinfibergehen,“ erklärte sie entschlossen.

„Du, Mama?“ fragte Justiane erstaunt.

„Nun, warum nicht? Glaubst du, ich fürchte mich vor ihm oder vor seinem Hausdrachen?“

„Aber du kannst doch einem unverheirateten Herrn keinen Besuch machen! Das schickt sich doch nicht!“

„Schickt sich nicht? Für eine Schwiegermutter schickt sich alles. Ich habe es ja auch nicht nöthig, allein zu gehen. Dein Vater kann mich begleiten; das wird Heppler auch mehr imponiren. Nicht weil ich mich fürchte, die Sache allein in Ordnung zu bringen, o, gewiß nicht. Aber Brand ist und bleibt doch immer Bürgermeister!“

Frau Beatriz machte schnell Toilette und ging nach dem Rathhause, um ihren Christian zu dem Besuche bei Heppler abzuholen.

In dem Vorzimmer fand sie den Amtsdienner und wollte, an ihm vorbei, in die Arbeitsstube ihres Mannes gehen.

„Der Herr Bürgermeister will partout nicht gestört sein!“ rief der Amtsdienner höchlich erschreckt und stellte sich breitbeinig vor die bedrohte Thür.

„Der Herr Bürgermeister hat sehr wichtige Arbeiten vor. Jedenfalls muß ich Sie erst anmelden, Frau Bürgermeister.“

Frau Brand maß den Gewissenhaften mit einem ärgerlichen Blick.

„Was sollen die Redensarten?“ fragte sie. „Machen Sie mir sofort Platz, oder — oder Sie sind die längste Zeit Amtsdienner gewesen!“

(Fortsetzung folgt.)